

Dem treuen Freunde seines Volkes,
König Wilhelm
dem Vielgeliebten,
widmen die Stände Württembergs
dieses Denkmal
zur Feier Seines 25jährigen
Regierungs-Jubiläums,
den 30. Oktober 1841.

Den Gegenstand dieser vier Statuen, sowie der vier Reliefs haben wir unsern Lesern bereits näher bezeichnet. — Die Auswahl bei Letzteren wird allgemein und mit Recht getadelt, wiewohl ihre künstlerisch tüchtige Ausführung anerkannt wird. Man findet es nämlich durchaus unpassend, daß drei der Reliefs Kriegsscenen darstellen, die nicht in die Regierungsperiode des Königs fallen, welche letztere selbst doch Stoff genug zu Darstellungen geboten hätte, z. B. das landwirthschaftliche Fest u. s. w. — Als Merkwürdigkeit verdient angeführt zu werden, daß diese Enthüllung gerade an dem Tage stattfand, wo vor 100 Jahren, nämlich am 3. September 1746, feierlich der Grundstein zum neuen Residenzschloß durch Herzog Karl gelegt wurde.

(N. Tgbl.)

(Ulm, 31. Aug.) Wir erhalten so eben die Nachricht, daß in Ellwangen bei einem größern Brande unter andern auch das Waisenhaus abgebrannt sey, wodurch für den Augenblick 90 Kinder obdachlos wurden. (Ulm. Schnellp.)

Charade.

Hart wirst du die Erste finden,
Kostbar hier und dort gemein.
Wohl kann, doch im andern Sinne,
hart auch meine Zweite seyn.
Eine Kunst, was längst ihr wißt,
Das erkund'ne Ganze ist.

Auflösung der Charade in Nr. 71:
Schadensfreude.

Baunang. Der ledige Jakob Weiler von Weiler zum Stein, Oberamts Marbach, welcher bei der unterzeichneten Stelle wegen Diebstahls in Haft und Untersuchung ist, vermag sich über den rechtmäßigen Erwerb eines grauen noch gut erhaltenen Tuchmantels mit einem schwarzen Sammitragen nicht gehörig auszuweisen.

Der etwaige Eigenthümer dieses Mantels wird daher auf diesem Wege aufgefordert, seine Ansprüche unverzüglich hier geltend zu machen.

Den 7. Sept. 1846.

K. Oberamtsgericht.
Gerichtsass. Böker.

Baunang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 3. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	30	18	—
" Roggen . . .	16	—	14	56	14	24
" Dinkel . . .	9	15	8	51	8	24
" Gerste . . .	14	56	13	52	12	48
" Haber . . .	6	—	5	41	5	24
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	54	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	—	1	48	1	40
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Welschkorn . . .	2	—	1	52	1	40
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	1	48

Brodtare.

8 Pfund gutes Kernbrod 34 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 5 Loth — Quin.

Fleischtare.

1 Pfund Rindfleisch 7 fr.
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinefleisch 10 —

Seilbromm. Fruchtpreise vom 2. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	20	19	50	17	30
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	48	8	36	8	—
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	20	15	20	2	19	48
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	—	12	3	11	36
" Haber . . .	6	15	6	—	5	24

Kurs für Goldmünzen.

	fl.	fr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg. Bl. von 1840, S. 175) . . .	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	35
2) Neue Louisd'or	41	—
3) Friedrichsd'or	9	48
4) Holländische Beugulden-Stücke . . .	9	54
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	28

Stuttgart, den 4. Sept. 1846.
K. Staatskassen-Verwaltung.



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Baunang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Baunang und Umgegend.

N^o. 73. Freitag den 11. September 1846.

Den 10. September 1634 zog der ungarische König Ferdinand mit seiner Armee in Stuttgart ein, und machte den Grafen von Sulz zum Statthalter. Im Lande wütheten die Kaiserlichen auf's Schrecklichste. Waiblingen, Böblingen, Besigheim, Kirchheim, Nürtingen, Brackenheim, Schorndorf wurden eingeäschert. Der Kaiser vertheilte das halbe Herzogthum unter seine Generale. Von 1634—38 erlitt das Land einen Schaden von 105 Millionen Gulden, und im Jahr 1641 hatte es nur noch 48,000 Einwohner.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Baunang.

Aufhebung einer Straßensperre.

Die Straße von Ludwigsburg nach Hall auf der Markung Strümpfelbach, welche wegen der Straßencorrection gesperrt war, ist dem Verkehr wieder geöffnet.

Den 4. Sept. 1846.

K. Oberamt.
Daniel.

Baunang. Johann Jakob Sanzenbacher, Schuhmachergesell von Murrhardt, ist nach Nordamerika ausgewandert, und hat die gesetzliche Bürgschaft geleistet.

Den 5. Sept. 1846.

K. Oberamt.
Daniel.

Baunang. [Haus-Verkauf.] Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das dem jung

Montag den 12. Oktober 1846,

Vormittags 10 Uhr,

die dem Gutmacher Gottlieb Wilhelm Reichert zugehörige, in der Aspacher Vorstadt gelegene Hälfte an einem Wohnhaus auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Als Güterpfleger ist Stadtrath Schweizer aufgestellt.

Den 10. Sept. 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Baunang. [Haus-Verkauf.] Im Wege der Hülfsvollstreckung wird das dem jung Jakob Färber gehörige 2/5 an einem Wohnhaus auf dem Graben am

Montag den 28. September 1846,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf dem hiesigen Rathhaus verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Baunang. [Haus-Verkauf.] Im Cre-

Montag den 28. September 1846,

früh 8 Uhr,

die dem Johann Georg Müller gehörige Hälfte an einem Wohnhaus in der obern Vorstadt, neben Georg Gaiser und Johann Wilhelm Winkler, auf dem hiesigen Rathhause wie-

derholt zum Aufstreich gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 27. August 1846.

Stadtschultheißenamt.
Schmükle.

Röfersmühle, Gemeindeverbands Murrhardt. [Liegenschafts-Verkauf.] Nachbemerkte Liegenschaft, welche Jakob Wieland, Bauer und Sägmüller dahier, im Jahre 1839 aus der Verlassenschaftsmasse seines verstorbenen Vaters Michael Wieland erkaufte hat, wird in Folge einer getroffenen Uebereinkunft der Betheiligten am Montag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

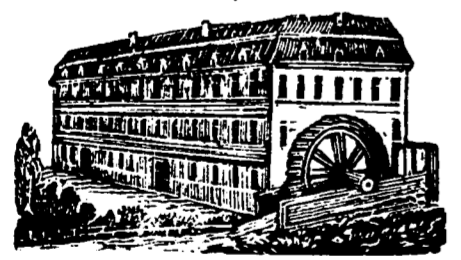


im Rathhause in Murrhardt im öffentlichen Aufstreich verkauft werden, und zwar:
ein zweistöckiges Wohnhaus mit steinernem Stoc und gewölbtem Keller;
die Hälfte an einer Scheuer mit Viehstall beim Haus;
die Hälfte an einer Sägmühle an der Roth,
11 1/2 Mrg. 32,4 Mth. Acker,
13 5/8 — 45,2 — Wiesen,
1/2 — 13,8 — Garten,
4 1/2 — 14,5 — Nadelholzwald
und
5/8 — 29,1 — Viehweide und Dede.

Die Kaufs Liebhaber werden zu dieser Verhandlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß diejenigen, deren persönliche und Vermögensverhältnisse dießseits nicht bekannt sind, sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.
Den 6. Sept. 1846.

vdt. Amtsnotar: R. Amtsnotariat und Seiferheld. Waifengericht Murrhardt.

Sulzbach, an der Murr. [Liegenschafts-Verkauf.] In der Gantsche des Kronbachmüllers Friedrich Ludwig Föll dahier wird die in



einer neuerbauten, zweistöckigen Behausung mit eingerichteter Mahl-, Säg- und Reibmühle an der Murr;
einem weiteren einstöckigen Wohnhäuschen;
einer dreibarnigen Scheuer und Stallung mit gewölbtem Keller;
einem Schwein- und Geflügelstall und etwa 15 Morgen Garten, Acker und Wiesen bestehende, zu 10,305 fl. angeschlagene Liegenschaft am

Matthäusfeiertag den 21. Sept. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf hiesigem Rathhause zum nochmaligen Aufstreich gebracht, wozu die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Zeugnissen versehen, hiermit eingeladen werden.
Den 20. August 1846.

Schultheißenamt.
Glausnizer.

Revier Reichenberg.
Wald-Verbot.

Im dießseitigen Revier ist vom 16. d. M. bis zum 16. Oktober d. J. das Waldverbot eingelegt, was die löblichen Ortsvorstände bekannt machen zu lassen ersucht werden.
Reichenberg, am 8. Sept. 1846.
R. Revierförster.

Privat-Anzeigen.

B a c k n a n g.

Empfehlung.

Neben meinen in diesem Blatte schon früher angezeigten wollenen Tüchern und Modestoffen erlaube ich mir noch ein verehrtes Publikum auf meine Winterpaletotsstoffe, Buckskins, gewirkte und gedruckte Westenstoffe, carrirte Unterröcke, sowie wollene Strickgarne aufmerksam zu machen, und werde solche am nächsten Markt feil haben.

Springer.

B a c k n a n g.

Gold- und Silber-Waaren - Empfehlung.

Unterzeichnete erlaubt sich, die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie den dießmaligen Septembermarkt mit einer reichen Auswahl ihrer bekannten Gold- und Silberwaaren durch ihren Sohn beziehen wird. Für das mir bisher so vielseitig geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank sagend, bitte ich, es auch auf meinen Sohn übergehen zu

lassen, der im Namen der Mutter den Auftrag hat, jedem billigen Wunsch zu entsprechen.
Auch wird immer altes Gold und Silber an Zahlungsstatt angenommen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Friederike Strauß,
Goldarbeiters Wittwe
aus Cannstatt.

B a c k n a n g.
Waaren - Empfehlung.
Um mit einer Parthie 3/4 breiten, meistens ganz ächten Bizen rasch zu räumen, verkaufen wir die Elle à 10, 11 und 12 kr., und glauben sie einer besondern Aufmerksamkeit empfehlen zu dürfen, als sie sich sowohl zu Kleidern, als mehrere Dessins zu Bett-Ueberzügen vortrefflich eignen.
Ebenso haben wir in wollenen und halbwollenen Shawls, seidenen Franzentüchern, Clips und Herrn-Cravatten, seidenen und wollenen Westen neue Zufuhren erhalten, die wir zur geneigten Abnahme bestens empfehlen.
Den 10. September 1846.
Walter & Hall.

B a c k n a n g.

Empfehlung.

Auf bevorstehenden Jahrmarkt erlaubt sich der Unterzeichnete die ergebenste Anzeige zu machen, daß er eine schöne Auswahl Regenschirme aller Art besitzt. Er reparirt auch alte Schirme und nimmt alte Fischbeingestelle an neue an. Auch bringt er eine sehr schöne Auswahl Tabakspfeifen, feine wie ordinäre, in Erinnerung und bittet um geneigten Zuspruch.
Gottfried Föll, Drechslerstr.

B a c k n a n g. [Häuser-Verkauf.]

Nachdem ich nunmehr mein neues Haus auf dem Marktplatz bezogen habe, so sind mir in Folge

dessen meine zwei andere Häuser, wovon das eine auf dem Postplatz und das andere, vor einigen Jahren neu erbaut, in der Korngasse steht, entbehrlich geworden, weswegen ich solche zum Verkauf anbiete. Da beide Häuser den hiesigen Einwohnern bekannt sind, auch solche täglich eingesehen werden können, so halte ich eine nähere Beschreibung derselben für überflüssig, und bemerke nur, daß das Haus in der Korngasse zwei abgesonderte Keller hat und leicht zu zwei Wohnungen eingerichtet werden kann.
Den 10. Sept. 1846.

Chr. Friedr. Weittinger.

B a c k n a n g. Eine in Eisen gebundene, gut erhaltene Krautstange ist um billigen Preis zu verkaufen. Bei wem, sagt die Redaction.

Winnenden.

Preis-Regelschieben.

Auf mehrfache Aufforderungen wird der Unterzeichnete am Mittwoch und Donnerstag den 16. und 17. dieß ein Preisregelschieben abhalten. Die näheren Bedingungen werden auf der Bahn angeheftet seyn.

Bemerkt wird noch, daß je Vormittags der Anfang gemacht wird.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Schleuer z. Hirsch.
Den 7. Sept. 1846.

Frühmehhof.
Verlaufener Hund.
Am letzten Sonntag hat sich ein trächtiger Hund, der auf den Ruf Mehre geht, verlaufen.

Derjenige, welcher den Hund aufgenommen hat oder sonst etwas Näheres von ihm weiß, wird höflich ersucht, mir baldigst Mittheilung zu machen.
Den 9. September 1846.
Wittwe Moser zur Rose.

Lehrlings-Gesuch.
Ein wohlgezogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Sattlerprofession zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten. Das Nähere ist zu erfragen bei der
Redaction.

Bachnang. [Eisen zu verkaufen.] Ein guter **Kastnofen** und ein ganz neuer **Sopha** ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaction.

Bachnang. [Pferd zu verkaufen.] Am Dienstag den 15. September, Morgens 8 Uhr, wird im Waldhörn dahier ein Pferd im **Ausscheid** verkauft.

Bachnang. [Wohnung zu vermieten.] Ein freundliches Logis, bestehend in zwei heizbaren

Zimmern u. mit gut eingerichteter Gerberwerkstätte oder auch ohne dieselbe, hat zu vermieten
Lohmüller Vertsch.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.

Getraute.
2. August: (in Göppingen) Jakob Gottfried Erlensbusch, Baumwollens- und Damastweber hier, S. des Joh. Konrad Erlensbusch, mit Anna Maria Katharina geb. Bracher, Zeugmachers Tochter aus Göppingen.

9. — Joh. Gottlieb Schaal, Weber und Weißger in Reichenberg, mit Karoline Louise geb. Wieland, T. des Joh. Karl Wieland, Webers hier.

11. — Joh. Jakob Dautel, B. und Tuchmacher hier, des weil. J. Gottfr. Dautel, Weggers Sohn, mit Christina Katharina, T. des Joh. Kübler, Bauers in Zell.

20. — Gottlieb Ludwig Kösch, B. hier und Trompeter bei der K. Leibgarde in Stuttgart, S. des Ludw. Fr. Kösch, hiesigen Stadtzinkenisten, mit Franziska Rosine Friederike, T. des Fr. W. Heine, Schneiders in Stuttgart.

23. — (in Dypenweiler) Franz Joseph Engert, B. und Zimmermaler hier, aus Jimpfingen im Großherzogthum Baden, mit Rosine Katharine, Tochter des weil. Nimrod Andr. Wahler, Tuchscheerers hier.

Geborene.
3. August: Sophie Dorothea, T. des Joh. Christian Bren, Bäckers.
3. — Friedrich Wilhelm, S. des Friedrich Gottlob Breuninger, Rothgerbers.
6. — Wilhelm, S. des Georg Albert Jsenstamm, Kaufmanns.
7. — Christine Pauline, T. des Johann Gottlieb Müller, Bäckers.
9. — Karl Wilhelm, S. des Gottfried David Erb, Schusters.
13. — Jakob Julius, S. der ledigen Marie Friederike Heinrich.

16. — Gottlieb Gottfried, S. des Gottlieb Laier, Nagelschmieds.
18. — Christiane Pauline, T. des Gottlieb Ludwig Breuninger, Kronenwirths und Stadtraths.
20. — Gottlieb Karl, S. des Christian Fr. Langbein, Schusters.
23. — Louise Pauline, T. des Daniel Friedrich Käpf, Rothgerbers.
27. — Marie Friederike, T. der ledigen Christina Dorothea Zwink.
28. — Karl Friedrich, S. des Gottl. Ludw. Kurz, Rothgerbers.

Gestorbene.

1. August: Karoline, T. des Christian Fr. Beck, Schusters, 8 M. 15 T. alt, an Brechrühr.
2. — Viktor, S. des Joh. Köhle, Stadtraths und Gastgebers zum Schwanen, 1 M. 8 T. alt, an Convulsionen.
2. — Louise Sophie, T. des Chr. Gottlieb Kurz, Schmieds, 14 T. alt, an Gichtern.
2. — Christine Marie, T. des Andr. Gottfr. Burgel, Webers, 9 M. 19 T. alt, an Brechrühr.
3. — Karl Heinrich, S. des Ludwig G. Doderer, Ochsenwirths, 7 M. 14 T. alt, an Gichtern.
5. — Hugo, S. des W. L. H. C. Stammis, Wundarzte, 1 M. 14 T. alt, an Ruhr.
5. — Karoline, T. des G. Fr. Jung, Rothgerbers, 5 M. 25 T. alt, an Gichtern.
7. — Bertha, T. des Fr. Chr. H. Richter, Kaufmanns, 1 M. 4 T. alt, an Gichtern.
9. — Maria Regina Christina Arnold, ledig, T. des weil. Joh. Ad. Arnold, Weißgers und Tagelöhners hier, 76 J. 3 M. 25 T. alt, an Unterleibsleiden.
9. — Karl Wilhelm Friedrich Veitinger, resign. Stadtrath, Wittwer, 78 J. 10 M. 24 T. alt, an Apoplexie.
10. — Maria, T. des J. Friedrich Schert, B. und Schäfers, 1 M. 13 T. alt, an Brechrühr.
13. — Gottlieb Jakob, S. des G. G. Eckstein, Bäckers, 1 M. 4 T. alt, an Brechrühr.
13. — Ludwig Friedrich, S. des L. Fr. Daif, Webers hier, und B. zu Altdorf, 7 M. 24 T. alt, an Brechrühr.
20. — Wilhelm Theodor Benedict, S. des J. Dav. Veitinger, Seifensieders, 5 M. alt, an Brechrühr.
21. — Franz Robert, S. des Fr. A. Maier, Ipfers, 1 M. 3 T. alt, an Ruhr.
21. — Karl Wilhelm, S. des Gottfried D. Erb, Schusters, 12 T. alt, an Ruhr.
22. — Eva Katharina Pfizenmaier, geb. Wahl, Ehefrau des Fuhrmanns Gottfr. Joh. Pfizenmaier, 43 J. 6 M. 17 T. alt, an Herzschlag.
23. — Margarete Friederike Hirsch, geb. Walter, Wittwe v. weil. J. J. Hirsch, Schreiner, 62 J. 4 M. 3 T. alt, an allgemeiner Wassersucht.
26. — Jakob Julius, S. der ledigen Marie Friederike Heinrich, 13 T. alt, an Gichtern.
28. — Johann Gottlob, S. des Wilhelm Michael Weigle, Weißgerbers, 7 M. 28 T. alt, an Abzehrung.

Die Erscheinung Karl's XI.

(Schluß.)

Der Thürhüter zitterte so stark, daß sein Schlüssel am Schlosse hin- und herklapperte, denn

er war unvermögend, denselben hineinzu stecken. „Ein alter Soldat, der zittert?“ sagte Karl achselzuckend. „Wohlan, Graf, öffnen Sie uns diese Thüre!“

„Sire,“ antwortete der Graf, einen Schritt zurücktretend, „Eure Majestät wollen mir befehlen, gegen die Mündung einer dänischen oder deutschen Kanone zu marschiren, und ich werde ohne Zaudern gehorchen; aber Sie verlangen, daß ich der Hölle Troß biete!“

Da riß der König die Schlüssel aus der Hand des Pförtners und sagte mit verächtlichem Ton: „Ich sehe wohl ein, daß das meine Sache allein ist!“ und ehe ihn seine Begleiter daran hindern konnten, hatte er die dicke Eichenthüre aufgeschlossen und war in den großen Saal mit den Worten eingetreten: „Unter dem Beistand Gottes!“ Seine drei Begleiter gingen aus einer die Furcht besiegenden Neugierde, vielleicht auch aus Scham, ihren König zu verlassen, mit ihm hinein.

Der große Saal war durch eine zahllose Menge von Wachskerzen erleuchtet. Schwarze Tapeten nahmen die Stelle der alten, mit Bildern bemalten ein. Längs den Wänden hin sah man in gewöhnlicher Ordnung deutsche, dänische oder moskowitzische Fahnen, die Trophäen der Soldaten Gustav Adolph's, aufgestellt. In der Mitte unterschied man deutlich die schwedischen Banner, welche mit schwarzem Flor verhängt waren.

Eine unermessliche Versammlung füllte die Bänke. Die vier Stände des Staats: Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern, saßen jeder in seiner Reihe. Alle waren schwarz gekleidet; und diese Menge von Menschengesichtern, welche auf dem schwarzen Grunde zu strahlen schienen, verblendeten die Augen so sehr, daß keiner der vier Zeugen dieser außerordentlichen Scene ein bekanntes Antlitz unter der Masse herausfinden konnte. So sieht ein dem Publikum gegenüber stehender Schauspieler nur ein verworrenes Gewimmel, darin er kein einziges Individuum zu unterscheiden vermag.

Auf dem erhöhten Throne, auf welchem der König zu der Versammlung zu sprechen gewohnt war, sahen sie einen blutigen, mit den Insignien der Königswürde bekleideten Leichnam. Rechts von diesem hielt ein aufrechtstehendes Kind, mit der Krone auf dem Kopf, ein Scepter in der Hand. Links von demselben lehnte sich ein bejahrter Mann, oder vielmehr ein anderes Phantom, an den Thron. Er war mit dem Prunkmantel angethan, den die alten Administratoren Schwedens trugen, ehe Basa ein Königreich daraus gemacht hatte. Vor dem Thron saßen mehrere Personen von ernster und würdiger Haltung, in lange Mäntel gehüllt, in richterlicher Funktion vor einer Tafel, auf welcher man große Foliobände und ei-

nige Urkunden bemerkte. Zwischen dem Thron und den Bänken der Versammlung befand sich ein mit schwarzem Flor bedeckter Block, und ein Beil lag auf demselben.

Niemand in dieser übernatürlichen Versammlung hatte das Ansehen, als bemerkte er die Gegenwart Karl's und seiner drei Begleiter. Bei ihrem Eintritt hörten sie zuerst nur ein verworrenes Gemurmel, aus welchem heraus sich keine artikulirten Worte fassen ließen; dann erhob sich der älteste der Richter, welcher die Präsidentenstelle einnahm, und schlug dreimal auf einen vor ihm liegenden Folioband. Augenblicklich erfolgte eine tiefe Stille. Jetzt traten einige junge Männer von gutem Aussehen, reich gekleidet und die Hände auf den Rücken gebunden, in den Saal zur entgegengesetzten Thüre von derjenigen ein, welche Karl XI. so eben geöffnet hatte.

Sie schritten mit hohem Haupte und zuverlässiger Miene einher. Hinter ihnen hielt ein starker Mann, mit braunledernem Wamms angethan, das Ende der Stricke, womit ihre Hände gebunden waren. Der Vorangehende, welcher der Wichtigste von den Gefangenen schien, blieb mitten im Saale vor dem Blocke stehen, den er mit stolzer Verachtung betrachtete. Zu gleicher Zeit schien der Leichnam in convulsivischer Bewegung zu zittern, und ein frisches und rothes Blut floß aus seiner Wunde. Der junge Mann kniete nieder und legte das Haupt auf den Block; das Beil blinkte in der Luft und fiel alsbald mit Geräusch nieder. Ein Blutstrom sprang auf die Thronstufen und vermischte sich mit dem des Leichnams; der Kopf aber rollte über und über auf dem gerötheten Boden bis zu Karl's Füßen hin, die er mit Blut bespuckte.

Bis zu diesem Augenblick hin hatte ihn das Erstaunen stumm gemacht; aber bei einem so entsetzlichen Schauspiel „löste sich seine Zunge“; er that einige Schritte gegen die Stufen des Thrones, wendete sich an die mit dem Administrator-Mantel bekleidete Gestalt und sprach kühn die wohlbekannte Formel: „Wenn Du von Gott bist, so rede! bist Du von dem Andern, so lasse uns im Frieden!“

Das Phantom antwortete ihm langsam mit feierlichem Ton: „**König Karl!** dieses Blut wird nicht unter Deiner Regierung fließen... (hier wurde die Stimme weniger deutlich), aber fünf Regierungen später... Wehe, wehe, wehe dem Blut Wafa's!“

Sofort begannen die Gestalten der zahlreichen Mitglieder dieser erstaunenswerthen Versammlung unbestimmter zu werden und glichen nur noch gefärbten Schatten; bald verschwanden sie plötzlich; die gespenstischen Kerzen erloschen, und die von

Karl und seinem Gefolge erhehten nur noch die alten, vom Winte leicht bewegten Tapeten. Eine Zeit lang hörte man noch ein ziemlich melodisches Geräusch, das einer der Zeugen mit dem Gesäusel des Windes in den Blättern, und ein anderer mit dem verhallenden Ton einer gesprungenen Harfsaitte verglich. Alle stimmten über die Dauer der Erscheinung ein, welche sie auf zehn Minuten schätzten.

Die schwarzen Vorhänge, das abgeschlagene Haupt, die Blutströme, welche den Estrich benetzten, Alles war mit den Phantomen verschwunden; nur der Pantoffel Karl's XI. behielt einen rothen Fleck, welcher allein im Stande gewesen wäre, ihn an die Scenen jener Nacht zu erinnern, wären sie auch nicht tief genug in sein Gedächtniß gegraben gewesen.

In sein Kabinet zurückgekehrt, ließ der König einen Bericht von dem, was er gesehen, niederschreiben und von seinen Begleitern unterzeichnen, was er selber gleichfalls that. Welche Vorsicht man auch anwenden mochte, um den Inhalt dem Publikum zu verbergen, so wurde derselbe doch bekannt; selbst noch zu Lebzeiten Karl's XI.; er ist noch vorhanden, und bis heute hat noch Niemand an der Aechtheit desselben nur von Ferne gezweifelt. Das Ende desselben ist merkwürdig; der König erklärt: „Und wenn, was ich eben berichtet, nicht strenge Wahrheit ist, so verzichte ich auf alle Hoffnung eines bessern Lebens, welches ich durch einige gute Thaten, besonders aber durch meinen Eifer und Fleiß für das Wohl meines Volkes und die Aufrechthaltung der Religion meiner Väter verdient haben könnte.“

Wenn man sich jetzt an den Tod Gustav's III. und die Hinrichtung Ankarströms, seines Mörders, erinnert, so wird man mehr als eine Beziehung zwischen diesem Ereigniß und den Umständen jener seltsamen Prophezeiung finden.

Der junge, in Gegenwart der Stände enthauptete Mann hätte den Mörder Gustav's III., Ankarström, bedeutet.

Der gekrönte Leichnam wäre Gustav III. gewesen. Das Kind, sein Sohn und Nachfolger, Gustav Adolph IV.

Der Greis endlich wäre der Herzog von Südermannland, Oheim Gustav's IV., welcher zuerst Reichsverweser, dann, nach der Absetzung seines Neffen, König wurde.

Mannichfaltigkeiten.

— Am 27. August hat in Güttingen im Amtsbezirk Constanz die Weinlese begonnen und am 30. wurde bei fröhlicher Gesellschaft vorzüglich 1846r Wein (Süßer) in Menge getrunken. Gewiß in

Deutschland unerhört, daß im August geherbstet worden wäre.

— Aus der bayerischen Pfalz sind 400 Personen nach Brasilien ausgewandert, es sind meist wohlhabende Leute und haben den Plan, daselbst ein deutsches Dorf zu gründen.

— Am 2. September Nachts 10 Uhr sah man im Kreise Bergheim am Rhein ein Meteor hellglänzend am südlichen Himmel in der Gestalt eines ungewöhnlich großen Sternes heraufsteigen. Die Erscheinung zeigte sich 5 Minuten lang.

— Am 27. August früh 10 Uhr wurden die Städte Livorno, Pisa und Volterra abermals von einigen Erdstößen heimgesucht, die so bedeutend waren, daß in vielen Dörfern ein großer Theil der Häuser einstürzte. Die Zahl der Todten beläuft sich auf 70 und die der Verwundeten auf 500. — Auch in der griechischen Landschaft Messenien hat ein Erdbeben gewüthet, so daß die Leute in das Freie eilten und dort einige Tage zubrachten.

— In Preußen sind die Selbstmorde auf den Eisenbahnen so häufig geworden, daß man sich genöthigt sah, eine Vorrichtung an der Lokomotive anzubringen, welche die Körper zur Seite schleudert. Diese Maßregel hat sich als praktisch bewährt. Am 19. August versuchte ein Dienstmädchen aus Berlin sich dadurch das Leben zu nehmen, daß es sich vor Ankunft des Zuges auf die Schienen warf. Die vor der Lokomotive angebrachte Vorrichtung aber erfaßte sie und schleuderte sie von den Schienen hinweg. Sie kam mit einer leichten Verletzung am Halse davon.

— Um die Mäuse vom Getreideboden abzuhalten, wird gerathen, in jedem Haufen Körner unten, in der Mitte und oben einen Stengel Krause- oder Pfeffermünze mit den Blättern zu legen. Man will sogar die Erfahrung gemacht haben, daß die Mäuse sich von allen den Orten entfernten, wo man einige Tropfen Pfeffermünzöl ausgegossen habe.

— In der nassauischen Stadt Siegburg ist der katholische Dechant Engelmann zu den Dissidenten übergetreten. Er theilte vorher diesen Entschluß seiner Gemeinde von der Kanzel mit und nahm Abschied von seinen Pfarrkindern, die ihn tief verehrten. Ebenso verabschiedete er sich von den Geistlichen seines Kapitels und den unter seiner Aufsicht stehenden Schullehrern. Der Uebertritt des besonnenen und hochgeachteten Geistlichen hat großes Aufsehen erregt.

— Jedes spanische Cavallerieregiment hatte bisher seinen besonderen Heiligen. Das ist jetzt aber anders geworden, die Heiligen sind in Gnaden entlassen, bis auf einen, der zum allgemeinen Schutzpatron aller Cavallerieregimenter ernannt worden ist, das ist der heilige Jakobus. Wie er zu der Ehre kommt, weiß er wahrscheinlich selber nicht.

— (Mainz, 4. Sept.) Auf unserem heutigen Getreidemarkte wurden verkauft: 657 Mtr. Weizen zum Durchschnittspreise von 15 fl. 15 fr., 88 M. Korn zu 13 fl., 104 M. Gerste zu 9 fl. 16 fr., 184 M. Haber zu 4 fl. 37 fr. und 37 M. Spelz zu 5 fl. 31 fr. pr. Darmst. Mtr. von 128 Litres.

— Der berühmte Astronom Mädler in Dorpat will die Centralsonne, d. h. diejenige Sonne entdeckt haben, von der alle uns bekannten Sterngebiete ihr Licht empfangen. Diese Centralsonne ist nach der Versicherung Mädlers der hellste Stern der Gruppe der Plejaden, die Alcyone. Dieser Stern ist so weit von uns entfernt, daß sein Lichtstrahl 537 Jahre braucht, ehe er zu uns gelangt. Unsere Sonne braucht 182 Millionen Jahre, um ihre Bahn um diesen Centralkörper zu vollenden, der sie an Körpermasse 117 Millionemal übertrifft.

— Ueber die Erfindung des Professors Schönbein an der Universität in Basel, Baumwolle mit einer Substanz zu vermengen, bei deren Entzündung eine beträchtlich größere Kraft entwickelt wird, als durch Schießpulver, vernimmt man aus Basel Folgendes: Die Proben mittelst verschiedenartiger Schießgewehre und auf verschiedene Entfernungen gerichtet, lieferten den thatsächlichen Beweis, daß mit chemisch bereiteter Baumwolle von kaum dem vierten Theil des Gewichts gegen das einer bisher üblichen Pulverladung die Kugeln nicht allein weiter getragen, sondern auch in Gegenstände um Vieles tiefer eingetrieben werden, als durch die Gewalt des Pulvers. Versuche mit grobem Geschütz lieferten bei gleicher Ersparniß am Gewicht des Materials ebendasselbe Resultat und es wurde unter Andern ein Stück alte Mauer von einem Thurm von 250 Cubikfuß mit 8 Loth solcher Baumwolle in viele Theile zersprengt, während 3 Pfund Schießpulver vergeblich auf solches gewirkt haben. Ein weiterer wesentlicher Vortheil bei dieser Erfindung ist für den Schützen der Umstand, daß das Schießmaterial spurlos verschwindet. An sämtlichen Waffen, aus denen zum Theil vierzig- bis fünfzigmal gefeuert wurde, war keine Spur einer Verunreinigung bemerkbar, und neben diesem belästigt den Schützen weder Dampf noch Rauch, zu jeder Zeit bleibt demselben sein Ziel unverschleiert. Professor Schönbein soll beabsichtigen, seine Erfindung dem englischen Staate anzubieten, doch läßt sich vermuthen, daß dieselbe ihres unberechenbaren Werthes wegen nicht ohne allgemeine Anwendung bleiben werde, wenn auch die Fabrication dieses Materials um vieles höher als Schießpulver zu stehen käme; übrigens ist in dieser Beziehung noch gar nichts bekannt geworden. (N. Tzbl.)

Einheimisches.

(Stuttgart.) An mehreren Stellen, wie an dem Redoutensaal und dem Neckarthor, ist bereits mit den Vorarbeiten zur Dekorirung der Stadt für den festlichen Einzug S. K. Hoheit des Kronprinzen und seiner hohen Gemahlin, welche vom Großfürsten Constantin begleitet seyn soll, der Anfang gemacht worden. Auch eine große Partie Tannenreis aus den städtischen Waldungen ist angelangt und theilweise schon seiner Bestimmung zugewiesen worden. Die Vorbereitungen zu Ausschmückung des K. Residenzschlosses beschäftigen bereits eine Menge Hände. Von Seiten der Stadt ist zum Behufe dieser Festlichkeiten eine angemessene Summe ausgesetzt worden und eben so viel wird den hiesigen Armen zukommen, welche sich dieses Tages gleichfalls freuen sollen.

(Beitrag zu der Beschreibung des Oberamts Backnang im schwäb. Merkur.) Daß die Behauptung in obiger Beschreibung, als ob früher in Murrhardt und Backnang Bäder oder Gesundbrunnen gewesen, richtig seye, bezeugt folgende Stelle aus Sattlers historischer Beschreibung des Herzogthums Württemberg mit folgenden Worten:

„Nach dieser Zeit entdeckte um das Jahr 1580 der Abt Zacharias Egel nahe bey (Murrhardt) dem Städtlein einen vortreflichen Gesundbrunnen, welchen er selbst und viele andere mit großem Nutzen gebraucht. Weil aber die Leute in dortiger Gegend etwas roher Natur sind, die nichts nach Gesundbrunnen fragen, so ist diese herrliche Gabe Gottes bisher nicht sonderlich bekannt worden.

„Ferner findet sich an dieser Stelle, daß das Städtlein bis 1534 sehr gering und schlecht gewesen, bis Jakob Hoffes Vogt daselbst worden, und mit Juthun seines Bruders, der Abt daselbst gewesen, dasselbe in ein besseres Ansehen gesetzt hat, in der er gute Brunnen daselbst machen lassen, da sie vorher nur der Cisternen und Sintlöcher sich bedient haben, und sowohl eine Schul und Rathhaus daselbst erbauet hat, wie wohl dieser Vogt doch hernach Anno 1574 wegen seiner Untreu gegen der gnädigsten Herrschaft und gesetzten Restes à 7000 fl. entthauptet und sein Bruder von der Abtey weggeschafft worden.“

(Stuttgart.) Auf der neuen Weinsteige ist ein zum zweitenmale blühender Apfelbaum zu sehen, ein weiterer Beweis für die ungemaine Triebkraft der Vegetation in diesem Jahre.

Auflösung der Charade in Nr. 72:

Steindruck.

Backnang. Naturalienpreise vom 9. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	20	48	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	8	30	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	9	—	8	48	8 30
„ Roggen . . .	16	—	—	—	—
„ Weizen . . .	20	48	20	24	20
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	6	15	6	—	5 40
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	36	—	34	—

8 Pfund gutes Kernenbrod	34	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks	4 Loth	3 Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes	6	fr.
„ Kuhfleisch gemästetes	5	—
„ Kalbfleisch	7	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes	10	—

Seilbrunn. Fruchtpreise vom 9. Sept. 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	36	19
„ Dinkel alter . . .	7	30	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	8	52	8	39	8 24
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	21	—	20	12	19 24
„ Korn	16	48	—	—	—
„ Gerste	13	15	12	58	12
„ Haber	6	30	6	12	5 48

Hall. Naturalienpreise vom 5. September 1846.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.
	fl.	fr.	fl.	fr.	
1 Simri Kernen . . .	2	36	2	27	2 20
„ Gemischt . . .	2	3	1	59	1 56
„ Korn	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	2	22	—	—	—
„ Gerste	1	36	1	31	1 30
„ Erbsen, Linsen . . .	—	—	—	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—
„ Haber	—	—	—	—	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim u.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^o. 74. Dienstag den 13. September 1846.

† Marschall von Ranau 1650. Ranau war der schönste Mann seiner Zeit, und man glaubte allgemein, daß Ludwig XIV. ein Sohn von ihm gewesen seye. Ein glücklicher Feldherr war er nicht, obwohl er viele persönliche Tapferkeit besaß. — Der Krieg verstümmelte diesen Mann so sehr, daß er zuletzt nur noch die Hälfte von sich selbst war. Er hatte zuletzt nur noch Ein Auge, Einen Arm, Ein Ohr und Ein Bein.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Kameralamt Backnang.

Güter-Verleihung.

Die drei herrschaftlichen Aecker am Linkholz am Weissacher Weg und am Michelgarten, sodann die Holzwiese, die obere Auwiese und ein Theil von der sogenannten Probsteinwiese auf Backnanger Markung, endlich der sogenannte Kleeacker beim Staißacker auf Zeller Markung werden am

Freitag den 18. dieß, Morgens 9 Uhr, in der Kameralamtskanzlei auf weitere 12 Jahre im Aufstreich verlihen, daher sich etwaige Pachtliebhaber zu gedachter Zeit allda einfinden wollen. Den 12. Sept. 1846. K. Kameralamt.

Backnang. [Liegenschafts-Verkauf.]

Im Exekutionswege wird Mittwoch den 30. September 1846, Vormittags 10 Uhr, wiederholt im Aufstreich verkauft: Das dem Seiler Ludwig Risi gehörige 4/11 an einem Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt neben Daniel Göß und Andreas Pfizenmaier; 2 1/2 Brtl. 5 1/2 Rth. Ader im Seelacher Weg, die Thaushälde genannt, neben Gottfried Wahl;

1 1/2 Brtl. 15 Rth. in der Thaus oder im Seelacher Weg, neben obigem Stück. Stadtrath Welz ist mit dem Verkauf beauftragt. Den 30. August 1846. Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Backnang. [Liegenschafts-Verkäufe.]

Im Exekutionswege wird Mittwoch den 30. Sept. 1846, Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verkauft: 1) Dem Sattler Eduard Theodor Göß von hier, ein Drittel an einem Wohnhaus in der Aspacher Vorstadt, neben Tuchmacher Pommer. Stadtrath Bürner ist mit dem Verkauf beauftragt.

2) Dem Bäcker Jakob Müller von hier, die Hälfte an einer dreistöckigen Behausung in der Schmiedgasse, neben Friedrich Mahle, die Hälfte an einer zweistöckigen Scheuer hinter diesem Haus, ein Schweinestall ebendasselbst, 1/2 Brtl. 1 1/2 Rth. Krautland in der untern Au, neben Dreher Jerns. Stadtrath Köhle ist mit dem Verkauf beauftragt.

3) Dem Friedrich Jäkle, Weber, die Hälfte an einem Wohnhaus und Scheuer in der obern Vorstadt beim Schießhaus.